

■ Gasanschlüsse Provision fürs Hand- werk gefordert

Daß wir die Erfüllungsgehilfen der örtlichen Versorger sind, ist mir schon seit langem ein Dorn im Auge. Wir bringen ihnen, und hier speziell den Gasversorgern, die Kunden, haben die Arbeit mit dem Ausfüllen unübersichtlicher Gas- und Wasseranträge und bekommen **nichts** dafür. Die Anträge enthalten zudem noch statistisch auswertbare Angaben, die der Installateur zu erfüllen hat, damit der Antrag auch akzeptiert wird. Er muß sich auch um die Unterschrift, Rechnungsadresse und Telefonnummer



mer des Kunden kümmern, Zählertermine vereinbaren etc. Überall gibt es Provision für die Vermittlung eines Geschäfts. Und die Gaskunden sind im allgemeinen Dauerkunden. Wenn ich mir überlege, welchen Umsatz ein Gasversorger mit einer neu installierten Gasheizung im Laufe des Jahres macht, komme ich zu schwindelerregend hohen Umsätzen, die ich als Handwerksmeister dem örtlichen Gasversorger gebracht habe. Kein anderer Vermittler von solchen Umsätzen hätte sich mit dem Nichts zufriedener gegeben. Stattdessen machen uns viele Versorgungsunternehmen Wettbewerb im handwerklichen Bereich. Die verantwortlichen Herren sollten jedoch bedenken, daß

nicht nur Strom gelb ist. Die Liberalisierung macht auch vor dem Gasmarkt nicht halt. So wollen beispielsweise die Elektriker demnächst gegen Provision Strom eines überregionalen Anbieters aus Meisterhand anbieten. Die örtlichen Anbieter hätten somit das Nachsehen.

Wir Handwerker wollen zwar mit unseren Regionalen zusammenarbeiten.

Aber nicht um jeden Preis. Durch die Liberalisierung des Gasmarktes könnte sich für den Fall, daß die Versorgungsunternehmen weiter gegen die Interessen des Handwerks handeln, durchaus eine Änderung in der Partnerschaft ergeben.

Schließlich ist eine Gasleitung laut TRGI gelb zu kennzeichnen.

Hans Scherr
OM der Innung Frankfurt
64546 Mörfelden-Walldorf

■ Australien RoHi's Geschichte vom 5. Kontinent

Daß der Schweizer Dipl.-Installateur Roland Hinden (RoHi) nach wie vor sein Ohr am Nabel der SHK-Branche hat, zeigt das folgende eMail, daß wir aus der Nähe von Brisbane erhiel-



Letztes öffentliches Auftreten vor dem Australien-Trip: Roland Hinden (l.) gratuliert Walter Viegner zu seinem 60jährigen Arbeitsjubiläum

■ Kassel/Frankfurt Doch noch erwischt

Eigentlich war der Sekt schon kaltgestellt, mit dem wir ein Jahr ohne größere Druckfehler feiern wollten. Und dann erwischte es uns in SBZ 22/99 – quasi auf der Zielgeraden – doch noch. Auf Seite 44 haben wir die 100-Jahr-Feier der Innung Kassel in der Überschrift irrtümlich der Frankfurter Innung zugeschrieben. Diese wurde 1999 zwar auch 100 Jahre alt, feierte aber schon am 15. Mai (SBZ 12/99). Wir bitten alle Betroffenen und Verwechselten herzlich um Verzeihung und geloben inständig Besserung. Natürlich auch, um im folgenden Jahr an das kühle, prickelnde Naß zu kommen.

Ungeachtet unserer verdrehten Überschrift fährt Obermeister Rainer Hagemann auch weiterhin an der Spitze der Kasseler und nicht der Frankfurter Innung



ten. Dort, bei Tochter Susi und Schwiegersohn Hans überwintert RoHi derzeit.

Endlich haben wir unseren Internet-Zugang. Oft ist allerdings die Leitung besetzt, so daß es etwas Geduld braucht, um Online zu gehen. Freunde erzählten uns heute eine kleine Story, die auch für die SBZ-Leser sicherlich interessant ist:

„Ein Plumber (Installateur) hatte bei einem Arzt eine kleine Reparatur vorzunehmen, die etwa eine halbe Stunde dauerte. Er verrechnete dem Arzt eine volle Stunde zu einem Ansatz

von 120 \$. Der Arzt fragte erstaunt: „Ein solch hoher Stundenatz? Nicht einmal ich als Arzt kann so viel verlangen!“ Die Antwort des Plumbers: „Als ich noch Arzt war konnte ich auch nicht so viel verlangen.““

Soweit die kleine Geschichte. Herzliche Grüße über das World

Wide Web von einem Installateur, der nie daran gedacht hat, einmal mehr dem Winter in der Schweiz auszuweichen und ein halbes Jahr in Australien und Neuseeland zu verbringen.

Ihr Roland Hinden
rohi@midcoast.com.au

Dieser Leserbrief unseres mittlerweile 83 Jahre jungen Kollegen Roland Hinden zeigt, daß das Thema Internet keine Frage des Alters, sondern ein Frage der GeistesEinstellung ist. Leider hören wir von gestandenen Handwerksmeistern häufig: das mit dem Internet ist nichts für mich, das laß ich lieber später mal meinen Sohn machen. Das Internet also nur etwas für jung gebliebene? Scheint jedenfalls so – „Alt“meister RoHi macht wieder einmal vor, wie es geht. DS

Leserbriefe,

Meinungen, Kommentare zu Beiträgen bitte möglichst per eMail oder Telefax an die SBZ-Redaktion

eMail sbz@shk.de
Telefax (07 11) 63 67 27 43